

08 AUGUSTINER KIRCHE

Herzog Rudolf lud 1362 die Augustiner Eremiten ein, die sich hier am äußersten Ende der Stadt niederließen. Als Kirche für einen Bettelorden wurde die Augustinerkirche ohne Prunk erbaut und hatte ursprünglich keinen Turm. Kriegsschäden und Feuersbrünste führten dazu, dass die Kirche im Lauf der Geschichte mehrmals erneuert und umgebaut wurde. Besonderheiten der Kirche sind die herrlichen Fresken des Malers Johannes Aquila und die aus der Gotik stammende Pietà. Sie dürfte in den Jahren um 1420 entstanden sein und gilt als das wertvollste Kunstwerk der Kirche. Folgen Sie dem Durchgang rechts neben dem Kirchentor. Die Gedenktafel erinnert an die Plünderung durch die Truppen Corvinus. 1683 brachte ein Blitzschlag den nahe gelegenen Pulverturm zur Explosion, wodurch die Klosteranlage teilweise zerstört wurde. Anschließend wurde die Kirche im spätbarocken Stil wieder aufgebaut. Nehmen Sie doch einen Schluck Heilwasser aus dem Augustiner-Brunnen hinter der Kirche.



↓ Dann geht es die Klostergasse entlang zum Höhepunkt unseres Stadtrundganges, zur Pfeilburg.

09 DIE PFEILBURG

Die Pfeilburg ist das älteste Gebäude der Stadt. Der älteste Teil ist der einzige erhaltene mittelalterliche Wehrturm der Steiermark. Dieser Turm, auch „Schwarzurm“ ge-

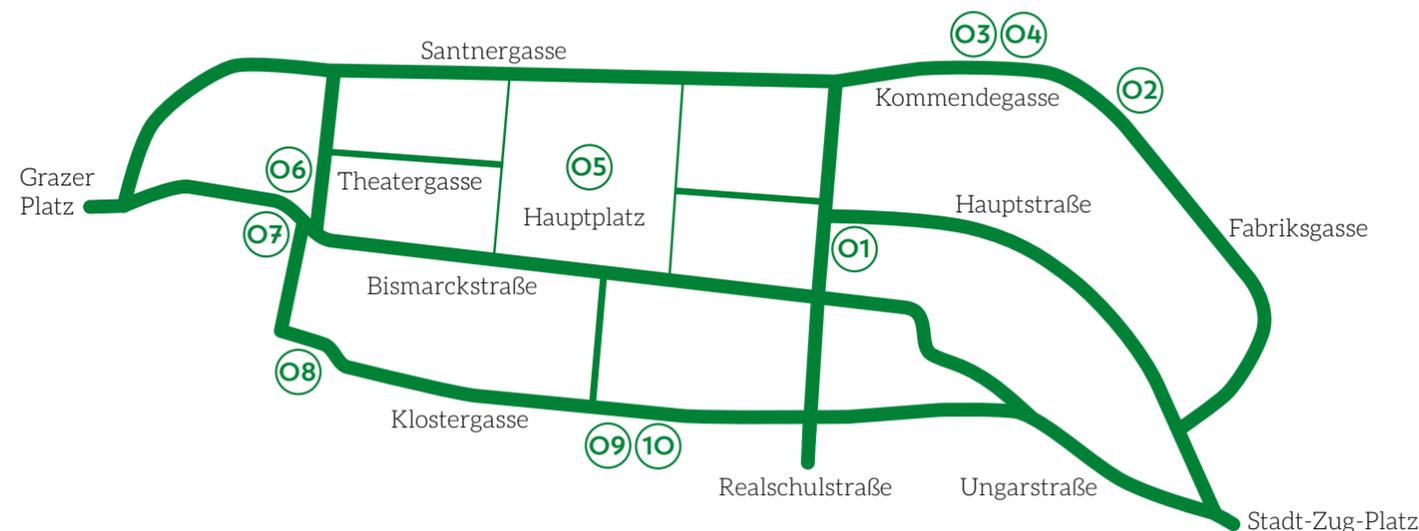
nannt. Es war der bedeutendste Turm in der Fürstenfelder Stadtmauer und stammt aus dem 13. Jahrhundert. Der Ausbau in dieser Form erfolgte im 16. bzw. 17. Jahrhundert. Die Bezeichnung stammt von Hans Pfeilburg, einem der ersten Besitzer und das Anwesen 1490 erwarb. 1691 kaufte Johann Christoph Liscutin das Gebäude, errichtete hier die erste Tabakfabrik Österreichs. 1725 erwarb die Stadt das Anwesen und revitalisierte es unter Bgm. Dr. Günter Höllerl von 1995 bis 1999 dieses einzigartige Baudenkmal und machte es der Öffentlichkeit zugänglich. In den alten Gemäuern der Burg, entstand ein Museum, das für die Geschichte von Fürstenfeld und der Steiermark so bedeutsame Themen wie Tabak, ur- und frühgeschichtliche Funde, Stadtgeschichte und einzigartige Sammlungen eine Plattform bietet.



↓ Beginnend bei der Pfeilburg, können Sie den Festungsweg der Stadt erkunden.

10 DER FESTUNGSWEG

Fürstenfeld wurde um 1170 von Markgraf Ottokar IV. als landesfürstliche Stadt zur Sicherung der Reichsgrenze gegen Osten und als Handelsstadt gegründet. Zu dieser Zeit war der Markt durch Mauern und Türme geschützt und schmiegte sich an die Johanniter-Kommende. Die Johanniter waren auch im Besitz der Pfarrechte von Altenmarkt und Übersbach und dominierten sehr früh die Region an der Lafnitzgrenze. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die mittelalterliche Stadtbefestigung ausgebaut und durch Basteien ergänzt. In den vergangenen Jahren wurden die Befestigungsanlagen der Stadt Fürstenfeld restauriert und nunmehr durch einen Festungsweg erschlossen. Der Festungsweg führt Sie zu diesen geschichtsträchtigen Orten und gewährt Ihnen einen spannenden Einblick in die Geschichte der Festungsstadt.



IHR STADTRUNDGANG AM SMARTPHONE UND TABLET

Die Geschichte der Stadt Fürstenfeld in Ihrer Hand: GPS-geführter, historischer Rundgang in fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Italienisch, Slowenisch und Ungarisch) als App auf Ihrem Smartphone oder Tablet.– präsentiert von zwei historischen Persönlichkeiten. Mittels digitaler Karte und GPS-Routing werden Sie auf Ihrem Stadtrundgang automatisch zu den Highlights in Fürstenfeld geführt.



Fürstenfeld-App für iPhone



Fürstenfeld-App für Android

TOURISMUSVERBAND FÜRSTENFELD

Hauptstraße 2a | 8280 Fürstenfeld
Steiermark | Österreich
T: +43 (0)3382 / 554 70 | F: +43 (0)3382 / 554 70-14
E: tourismusverband@fuerstenfeld.at
I: www.thermenhauptstadt.at

Tourismusinformation

Montag bis Freitag:
9.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr
Samstag:
10.00 bis 12.00 Uhr

I wüil ham noch... Fürstenfeld Steirische Thermenhauptstadt



STADTRUNDGANG

01 DER DORNBRUNNEN

Die erste Station ist der Dornbrunnen in der Hauptstraße vor dem Tourismusbüro. An der Stelle dieses Brunnens befand sich bis vor etwa 100 Jahren eine Pferdetränke, die etwa die Größe des heutigen Bassins hatte. „Dornbrunnen“ nennt man ihn wegen der Dornen, durch die das Wasser hervortritt. Die sechs Dorne stehen für wichtige Plätze in Fürstenfeld, die meisten werden wir gleich sehen, z.B. den Kirchenplatz, den Hauptplatz, den Grazer- und den Augustinerplatz. Die Stadt selbst verfügt über Thermalwasser. Es kommt aus 2000 Metern Tiefe empor und man nutzt es, um öffentliche Gebäude und Privathaushalte zu beheizen.



➡ Gehen wir nun die Hauptstraße nach rechts hinunter. Vor dem Gasthof Fröhlich, dem grün-roten Haus auf der linken Seite, biegen Sie nach links in die Langhans Gasse. Am Ende der Gasse sehen Sie rechts ein großes gelbes Gebäude, darin waren die Austria Tabak Werke untergebracht.

02 SCHLOSS STEIN AUSTRIA TABAK

Links sehen Sie an einer Wand ein Relief. Es zeigt die Festungsstadt Fürstenfeld. Ganz hinten rechts sieht man Schloss Stein. Dieses Schloss ist der Ausgangspunkt für Fürstenfeld. Markgraf Ottokar IV hat sich hier um 1170 eine strategisch günstige Stelle am rechten Feistritzufer ausgesucht, um eine Burg zu bauen, das so genannte

„Schloss am Stein“. Die Burg wechselte mehrmals die Besitzer. 1776 begann die Zeit der Tabakverarbeitung. Damals erwarb der Staat das Areal und baute es zur Tabakfabrik um. Die Pfeilburg in der man 1693 die Tabakproduktion in Österreich begonnen hatte, war zu klein geworden. Durch die Tabakfabrik kam es zu einem enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Die „Fabrik“ war der wichtigste Arbeitgeber der Stadt. Für die Arbeiter der Tabakfabrik wurden Wohnungen, für ihre Kinder Kindergärten und Schulen gebaut. Ihren Höhepunkt erreichte die Fabrik um 1900. Damals zählte man 2.300 Beschäftigte plus 700 Saisonarbeiter. Sie produzierten im Jahr 65 Millionen Zigarren. 2004 wurde die Tabakfabrik geschlossen.



➡ Gehen wir ein paar Schritte nach links in Richtung Stadtpfarrkirche Fürstenfeld.

03 STADTPFARRKIRCHE VON AUSSEN

Die Fürstenfelder Stadtpfarrkirche ist eine der seltenen Johanniter- oder Malteser-Kirchen. Sie wurde im 12. Jahrhundert von den Johannitern gegründet. Der Johanniterorden oder „der ritterliche Orden Sankt Johannes vom Spital zu Jerusalem“ entstand nach dem ersten Kreuzzug im Jahre 1099. Die Ordensbrüder hatten es sich zur Aufgabe gemacht, kranke Jerusalem-Pilger zu pflegen. Im Mittelalter war die Gegend um Fürstenfeld sehr unsicher, denn die Ungarn waren damals noch nicht sesshaft geworden und überschritten oft die Grenze. Daher rief man um das Jahr 1200 die Johanniter. Sie hatten militärische Erfahrung sowie Kenntnisse im Festungsbau. Sie sollten die Siedler und die Grenze schützen. **Werfen Sie noch einen Blick auf den Turm.** Der Zwiebelturm zierte erst seit 1989 wieder die Kirche. 1945, kurz vor Kriegsende, war Fürstenfeld von sowjetischen Truppen besetzt. Die

deutsche Artillerie vermutete Geschütze auf dem Turm und richtete mit heftigem Beschuss schwere Schäden an. Der Turm brannte aus, die Turmspitze fiel auf das Kirchendach und durchschlug das Längsschiff. Nun aber zum Eingang. Über der Tür sieht man eine Darstellung von Johannes dem Täufer, dem die Kirche geweiht ist. Er ist bekleidet mit einem Kamelhaar-Fell. Das Spruchband gibt die Worte wieder, die er sprach, als er Jesus taufte: „Ecce Agnus Dei – seht das Lamm Gottes.“ Ein Wort noch zum Malteser- oder richtiger Johanniterkreuz. Das 8-zackige Kreuz symbolisiert die Seligpreisungen, mit welchen Jesus im Matthäusevangelium die Bergpredigt einleitet. Man findet dieses Kreuz bereits in den frühchristlichen Höhlenkirchen Kappadokiens.



➡ Betreten wir nun das Innere der Stadtpfarrkirche Fürstenfeld.

04 STADTPFARRKIRCHE VON INNEN



Von der ursprünglichen Kirche aus dem 12. Jahrhundert ist kaum noch etwas zu sehen, denn die Kirche wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder schwer zerstört. Die heutige Form im Rokostil erhielt die Kirche 1773–1779. Da die Kirche Johannes dem Täufer geweiht ist, zeigt das Bild des Hochaltars Johannes, der die Menschen auf das Kommen Jesu vorbereitet. Oberhalb der Hauptfigur sieht man ihn, wie er Jesus im Jordan tauft. Links und

Rechts davon die lebensgroßen Figuren der Eltern des Johannes. Zacharias und Elisabeth. Der Altartisch wird von zwölf Stahl-Elementen getragen. Sie stehen für die zwölf Stämme Israels und die 12 Apostel. Die Basis des Altars, die durch eine Hartglasplatte abgedeckt ist, enthält Sand aus Palästina und erinnert an die Johanniter als Bauherren der Kirche. Bevor Sie nun die Kirche verlassen, werfen Sie noch einen Blick zur Orgelempore. Auch hier findet sich das Malteserkreuz.

➡ Folgen wir nun der Kommandegasse zum Hauptplatz.

05 DER HAUPTPLATZ

Mit 100 mal 100 Metern ist der Fürstenfelder Hauptplatz einer der größten der gesamten Steiermark. Wo sich heute das Geschäft Kastner und Öhler befindet, befand sich früher eine Kaserne. Die Soldaten brauchten Platz zum Exerzieren.



Im Zentrum des Platzes befindet sich die Mariensäule. Sie wurde als Dank an die Heilige Maria, dass sie die Stadt Fürstenfeld vor einer Kriegskatastrophe bewahrt hat, errichtet. Denn nur 17 Kilometer entfernt von hier liegt der Ort Mogersdorf. Am 1. August 1664 fand hier eine furchtbare Schlacht statt, bei der 17.000 türkische und 2.000 Soldaten des christlichen Heeres gefallen sind. Nun aber zum Kürbisbrunnen, den Sie, liebe Gäste, sicher schon längst entdeckt haben. Die 14 Wasser-Fontainen des Marien-Brunnens repräsentieren die 14 Gemeinden des Bezirkes Fürstenfeld. Und die acht Bänke die acht Städte der Oststeiermark. Er steht für das köstliche steirische Kernöl, das „schwarzes Gold“. Um den Kürbisbrunnen sehen Sie die Wappen der 14 Gemeinden des Bezirkes Fürstenfeld.

➡ Unsere nächste Station ist der besoffene Türk beim Grazer Tor. Dort, wo der Rücken der Marien-Figur hinzeigt, finden Sie die Theatergasse, die zum Grazer Tor führt.

06 B'SOFFENER TÜRK

Vor dem Eingang des Rathauses steht eine Plastik von Prof. Hans Mauracher, die an eine Begebenheit während des Krieges zwischen den ungarischen König Matthias Corvinus und Kaiser Friedrich III. erinnert. Als 1480 die ungarischen Truppen gegen Fürstenfeld zogen schickte der Kaiser Kroaten als Hilfe. Auf dem Weg von Graz nach Fürstenfeld suchten diese jedoch die Weinkeller auf und betranken sich. Der größte Teil von ihnen wurde von den Ungarn erschlagen. Also ist der „b'soffene Türk“ eigentlich ein „b'soffener Kroat“.

07 DAS GRAZER TOR

Wenn wir stadtauswärts blicken, sehen wir eine weitere Mariensäule. Sie wurde 1716 errichtet zum Zeichen, dass die Türkengefahr nun endgültig vorüber war. Wenn wir uns nun in Richtung Stadttor umdrehen, sehen wir über dem Tor einen schönen Habsburger Doppeladler, gekrönt von der Habsburger Krone und geschmückt mit dem höchsten Orden der Habsburger, dem Orden vom Goldenen Vlies.

➡ Rechts hinter der Stadtmauer sieht man den Turm der Augustinerkirche. Sie ist unsere nächste Station. Leider ist die Augustinerkirche in der Regel versperrt. Fragen Sie bitte im Tourismusbüro nach einer Besichtigungsmöglichkeit.